

## 33 Dungau (Gäuboden)

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Niederbayern, Oberpfalz
Landkreise	Straubing-Bogen, Regensburg, Deggendorf, Stadt Straubing
Naturraumeinheit	Dungau
Höhenlage	300-400 m ü. NN



### Abgrenzung

Der Dungau (auch Gäuboden, Straubinger Gäu) bezeichnet das **Donautal** mit den angrenzenden, äußerst fruchtbaren und intensiv landwirtschaftlich genutzten **lössbedeckten Niederungen** zwischen Regensburg und Vilshofen (Pleintinger Enge, Donaurandbruch). Die nordöstliche Grenze wird von den schroff ansteigenden Höhenzügen des Vorderen Bayerischen Waldes gebildet, im Südwesten stellen die sanft ansteigenden Höhenzügen des Altbayerischen Hügellandes eine eher unscharfe Grenze dar, die einerseits geologisch begründet (abnehmende Lössbedeckung), zum anderen visuell durch Wälder auf den sanft ansteigenden Höhenzügen markiert wird (z. B. Forstharter Rücken), während der angrenzende Gäuboden selbst nahezu waldfrei ist.

Die Region lässt sich in zwei Teilräume unterscheiden: eine **Gäubodenlandschaft** mit Straubing als städtischem Zentrum und eine **Flusslandschaft** mit der Donau und den Mündungsgebieten der Isar und anderer Donauzuflüsse. Während die lössbedeckten Hochterrassen nahezu vollständig ackerbaulich genutzt werden, sind auf den Niederterrassen von Donau und Isar vermehrt auentypische Nutzungsformen anzutreffen, wie Auwaldreste, Altwasser, Rohstoffabbauflächen und Baggerseen sowie Konzentrationen von Siedlungen und Verkehrswegen.

### Naturräumliche Gegebenheiten

#### Relief

- weitgehend ebene Beckenlandschaft
- lössbedeckte Hochterrassen, darin eingebettet die Talniederung der Donau mit Nebenflüssen und Isarmündungsgebiet
- mittlere Höhe 325 m ü. NN
- das Gebiet wird nach Nordosten durch markante Hangkante zum Bayerischen Wald begrenzt, nach Süden besteht ein flach auslaufender, kaum spürbarer Übergang ins Tertiäre Hügelland.

## Geologie/Boden

- die Donau-Hochterrasse ist lössbedeckt (5-6 m mächtig)
- aus Löss entstandene, äußerst nährstoffreiche und ertragreiche Braunerden und Parabraunerden, die leicht bearbeitbar sind. Diese Böden zählen zu den beste in Bayern mit Ertragsmesszahlen von über 64 LIEDTKE & MARCINEK 1994: 204) was auch die Bezeichnung "Kornkammer Bayerns" für den Straubinger Gäuboden erklärt.
- Niederterrassen und Auen mit jungen Talsedimenten mit überwiegend karbonatreichen Auenböden wie Auenrendzinen und Gleyböden, im Bereich des Isarmündungsgebietes auch Anmoor- und Niedermoorböden.

## Klima

- klimatisch begünstigte Beckenlandschaft
- mildes und verhältnismäßig niederschlagsarmes Klima (Niederschlag zwischen 600-700 mm im Westen und 800-900 mm im Osten; Jahresmitteltemperatur: 8°C)
- heiße Sommer, gefährliche Spät- und Frühfröste, auffallend milder Herbst, strenge Winter
- starke Nebelbildung im Frühjahr und Herbst (77 Nebeltage im Jahr)

## Gewässer

- Das Gebiet wird von Nordwest nach Südost von der Donau durchflossen. Die Donau wurde seit 1836 stark begradigt, angrenzende Auenbereiche wurden melioriert (seit 1936 Ersatz der Sommerdämme durch Volldämme mit 228 Hauptdeichen und 44 Schöpfwerken).
- Die Isar mit dem Isarmündungsgebiet trennt den Dugau in einen nordwestlichen Teil mit Straubing im Zentrum und einen südöstlichen, zwischen Isar, Donau und Forstharter Rücken gelegenen Teil.
- weitere Gewässer sind Pfatter, Aiterach, Große und Kleine Laber, und andere. Viele Gewässer sind grabenartig ausgebaut und durch Rücklaufdämme gesichert.

## Vegetation

- ursprüngliche Vegetation (Eichen-Hainbuchenwälder) ist zugunsten landwirtschaftlicher Flächen und Siedlungen fast vollständig verschwunden
- Donauhochterrasse nahezu waldfrei
- Lösshänge walddarm (wenn dann Mischwald)
- in Donauniederungen vereinzelt Auwaldreste (v. a. im Isarmündungsgebiet)
- in Donauniederungen vor Melioration Nass- und Niedermoorvegetation; heute Dauergrünland bzw. intensiver Ackerbau

## Geschichtliche Entwicklung

Der Dugau (=Donaugau) zählt zu den ältesten Siedlungsgebieten Bayerns. Siedlungsspuren agrarischer Kulturen mit ackerbaulicher Nutzung der sehr ertragreichen Böden sind bis ins frühe Neolithikum nachweisbar (eigenständige frühbronzezeitliche "Straubinger Kultur"). In der Donauniederung wurde bevorzugt der Rand der ehemaligen Überschwemmungsaue besiedelt. Die Niederterrassen blieben frei von größeren Ansiedlungen. Die Besiedelung erfolgte in mehreren Phasen. Belegt sind Siedlungen von Kelten, Römern und ab dem 6. und 7. Jahrhundert von

Bajuwaren. In der Zeit der römischen Besatzung entstanden neben Gutshöfen Kastelle, z. B. Sorviodurum (Straubing) (Topographischer Atlas Bayern 1968: 180).

Die früher mäandrierende Donau wurde reguliert. Bereits im Mittelalter wurde der Lauf der Donau zweimal umgeleitet. Zunächst um das Kloster Oberalteich und das Dorf Ittling vor Überschwemmung zu schützen und um Ackerland zu gewinnen und später um die Donau näher an Straubing heranzuführen. Im 19. Jahrhundert wurden im Zuge der "Mittelwasserkorrektion" etliche Flussschleifen abgeschnitten (heute z. T. Naturschutzgebiete, z. B. Gmünder Au, Pfatterer Au), die Niedrigwasserregulierung und anschließende teilweise Stauregelung im 20. Jahrhundert führten zu einer Abkoppelung der Aue verbunden mit einer Intensivierung der Nutzung. Frühere Mäander sind zum Teil als anmoorige Rinnen, zum Teil als Altwasser erkennbar. Durch das Anlegen von Gräben in der Niederung wurde der Boden entwässert und Ackerland gewonnen. Flurnamen wie "Unteres Moos" oder "Mooswiese" weisen auf die frühere Vermoorung hin (Reinke et al 2011: A 64).



Donau mit Altwasserarm bei Gmünd (Foto: © www.Luftbild-Bertram.de)

Die **Flüsse** der Region, insbesondere die Donau, dienen dem **Fischfang**, der Wasserversorgung, dem Transport und später auch der **Energiegewinnung**. Wichtige **Handelswege** führen seit alters her entlang der Donauniederung, z. B. die von Ingolstadt kommende „Ochsenstraße“, eine im Mittelalter wichtige Altstraße für den Handel von ungarischen Rindern, deren Verlauf in Spuren noch erkennbar ist (Gemeinde Haidkofen 2011).

### Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Die **Lössterrassen** sind geprägt durch ackerbauliche Nutzung. Der Teilraum ist seit langer Zeit nahezu waldfrei, 80-90% der Fläche sind landwirtschaftliche Nutzflächen, fast ausschließlich Ackerflächen (Topographischer Atlas Bayern 1968: 180). Die Nutzung erfolgt sehr großmaßstäblich. Charakteristisch sind Blockfluren, die kaum durch Hecken oder andere Strukturen gegliedert sind.

Ursprünglich vorhandene **Feldstrukturen** wie Gräben, Feldsäume, Hecken, Alleen oder Obstbäume an Straßen und Siedlungsrändern wurden vielfach im Zuge der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung entfernt. Unterbrochen wird die intensive Landwirtschaft durch verstreut liegende Siedlungen (Reinke et al 2011: A 45).



Gäuboden bei Plattling (Foto: Veronika Stegmann)

Die **Flusslandschaft** entlang der Donau stellt sich als weitläufige Auenlandschaft dar. Auch hier findet weithin intensive landwirtschaftliche Nutzung statt, der Grünlandanteil ist hier jedoch deutlich höher. Vereinzelt sind noch Auwaldreste vorhanden, im Mündungsgebiet der Isar auch noch großflächiger. Dazu finden sich zahlreiche **Altwasser** sowie **Baggerseen, Entwässerungsgräben** und **Kanäle**. An manchen Stellen sind ehemalige, verlandete Altwasser noch in Form anmooriger Nasswiesen erkennbar. Kleinflächig treten Quellaustritte an abfallenden Terrassenkanten auf. (Topographischer Atlas Bayern 1968: 180).

Der Bereich des Gäubodens ist ein insgesamt vergleichsweise dünn besiedeltes **Altsiedelgebiet**. Aus zunächst verstreut liegenden Hofgruppen haben sich große enge **Haufendörfer** entwickelt (Ellenberg 1990: 500), die an **schnurgerade verlaufenden Straßen** liegen. Im Teilraum südlich der Isarmündung sind Straßendörfer verbreitet (Reinke et al 2011: A 64). Die Siedlungsstruktur blieb bis in die Neuzeit im Wesentlichen unverändert.

Typische Hofformen sind **Drei- und Vierseithöfe** (ungeteilt), die einzeln oder in Hofgruppen vorkommen. Charakteristisch sind schwach geneigte Pfettendächer.

Bedeutender Wirtschaftszweig des Dunggaus ist die Landwirtschaft einschließlich Verarbeitung (z. B. **Zuckerfabrik, Brauereien**) und Handel mit landwirtschaftlichen Produkten. Historisch bedeutsam ist auch die **Flussfischerei** an der Donau.

Neben der Landwirtschaft stellen der **Abbau von Kies und Sand** in den Flussniederungen sowie der **Lehmabbau** und das **Ziegeleiwesen** wichtige Wirtschaftszweige der Region dar.

Die Donau selbst ist bis heute eine bedeutende europäische Binnenschiffahrtsstraße mit **Häfen in Straubing-Sand** und **Deggendorf**. Flussparallel bündeln sich wichtige Straßen- und Schienenverbindungen.

Tourismus und Fremdenverkehr konzentrieren sich im Gäuboden auf den Städtetourismus. Weithin bekannt sind das Straubinger **Gäubodenfest**, das als zweitgrößtes Volksfest nach dem Münchener Oktoberfest gilt, die Straubinger **Trabrennbahn** und das **Gäubodenmuseum**, das unter anderem die reichen frühgeschichtlichen Funde des Gäubodens dokumentiert.

Die Talniederung der Donau dient vor allem als **Naherholungsraum** mit zahlreichen Badeseen und überregionalen Radwanderwegen entlang der Donau.



Isar nahe Plattling (Foto: Veronika Stegmann)

## Untereinheiten

### *Donautal und Untere Isar*

Flusslandschaft innerhalb der weiten Niederung des Dugau, bestehend aus den Niederterrassen und den Auen der Donau mit ursprünglich ausgedehnten, heute weitgehend verschwundenen Auwäldern, Flussschleifen und anderen auetypischen Lebensräumen sowie den Unterläufen und Mündungsbereichen der Donauzuflüsse, insbesondere dem Mündungsgebiet der Isar mit noch weithin vorhandenen auetypischen Lebensräumen.

## Biodiversität

Wichtige Lebensraumtypen im Dugau sind

- Fließgewässerlebensräume (Donau und Zuflüsse, Isarmündungsgebiet)
- Auentypische Lebensräume innerhalb der Flusslandschaft von Donau und entlang der Donauzuflüsse, insbesondere von Kleiner und Großer Laaber und Isar, wie z. B. Altwasserbereiche, Niedermoore, renaturierte Abbaugelände, Reste naturnaher Au- und Laubwälder
- Bäche und Gräben, Reste von Feldgehölzen und Säumen
- Bedeutende Wiesenbrütergebiete im Donautal und Isarmündungsgebiet

Wichtige Schutzgebiete und Natura-2000-Gelände

- NSG „Stöcklwörth“
- NSG „Pfatterer Au“
- NSG „Gmünder Au“
- NSG „Donauauen bei Stadldorf“
- NSG „Oberauer Donauschleife“
- NSG „Vogelfreistätte Graureiherkolonie bei Kleinschwarzach“
- NSG „Runstwiesen und Totenmoos“

- NSG „Donaualtwasser Staatshafen“
- NSG „Isarmündung“
- NSG „Isaraltwasser bei Neutiefenweg“
- Natura 2000-Gebiete „Donau zwischen Regensburg und Straubing“ und „Donau zwischen Straubing und Vilshofen“
- Natura 2000 Gebiet „Wälder im Donautal“
- Natura 2000-Gebiete „Untere Isar oberhalb Mündung“ und „Isarmündung“

Teile des Dugaus sind (z. T. zusammen mit angrenzenden Bereichen des Hügellandes) als „unzerschnittene verkehrsarme Räume größer 100 km<sup>2</sup>“ (LfU) verzeichnet.